

Huizhong Zheng

# Yan Fu

(1854 – 1921)

Übersetzung und Moderne



*Diplomica Verlag*

Huizhong Zheng  
**Yan Fu (1854-1921)**  
Übersetzung und Moderne

ISBN: 978-3-8366-2972-0

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2009

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>6</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>7</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>8</b>
<b>2 Leben und Werk Yan Fus .....</b>	<b>14</b>
2.1 Biographie .....	14
2.1.1 Kindheit und Schulzeit (1854-1879).....	14
2.1.2 Die vielseitige Karriere Yan Fus: vom Übersetzer zum Denker (1879-1912) .....	20
2.1.3 Spätere Jahre (1912-1921) .....	28
2.2 Die wichtigsten Übersetzungswerke Yan Fus.....	31
2.2.1 <i>Über die Evolution (Tianyan lun)</i> .....	31
2.2.1.1 Thomas Henry Huxley (1825-1895) – Person und Werk .....	31
2.2.1.2 <i>Über die Evolution</i> .....	32
2.2.2 <i>Wohlstand der Nationen (Yuan fu)</i> .....	34
2.2.2.1 Adam Smith (1723-1790) – Person und Werk.....	34
2.2.2.2 <i>Wohlstand der Nationen</i> .....	35
2.2.3 <i>Über die Abgrenzung der öffentlichen und persönlichen Freiheitsrechte</i> ( <i>Qunji quanjie lun</i> ).....	37
2.2.3.1 John Stuart Mill (1806-1873) – Person und Werk .....	37
2.2.3.2 <i>Über die Abgrenzung der öffentlichen und persönlichen Freiheitsrechte</i> .....	38
2.2.4 <i>Studie der Soziologie (Qunxue yiyan)</i> .....	39
2.2.4.1 Herbert Spencer (1820-1903) – Person und Werk .....	39
2.2.4.2 <i>Studie der Soziologie</i> .....	42
2.2.5 <i>Geist der Gesetze (Fa yi)</i> .....	43
2.2.5.1 Montesquieu (1689-1755) – Person und Werk .....	43
2.2.5.2 <i>Geist der Gesetze</i> .....	45
2.2.6 <i>Mills Logik (Mule mingxue)</i> .....	46
2.2.6.1 John Stuart Mill als Logiker und sein Werk <i>A System of Logic</i> .....	46
2.2.6.2 <i>Mills Logik</i> .....	47
<b>3 Forschungsstand .....</b>	<b>49</b>
3.1 Die Rezeption zu Lebzeiten Yan Fus.....	49
3.2 Spätere Rezeption im chinesischsprachigen Raum.....	53
3.3 Yan Fu in den Augen ausländischer Forscher.....	55

<b>4</b>	<b>Yan Fu als Übersetzer und Übersetzungstheoretiker.....</b>	<b>57</b>
4.1	Yan Fus Übersetzungspraxis.....	57
4.1.1	Sprache und Stil .....	57
4.1.2	Ausdruck.....	63
4.1.3	Inhalt .....	65
4.1.4	Übersetzungsschwierigkeiten .....	70
4.1.5	Methodik.....	71
4.2	Yan Fus Übersetzungstheorie .....	74
4.2.1	Ein kurzer Überblick über die Theoriegeschichte der Übersetzung in China .....	74
4.2.1.1	Die traditionellen Übersetzungstheorien im antiken China .....	76
4.2.1.2	Die modernen Übersetzungstheorien in China .....	85
4.2.1.3	Die gegenwärtigen Übersetzungstheorien in China.....	91
4.2.2	Die Übersetzungstheorie Yan Fus .....	94
4.2.2.1	Die theoretischen Grundlagen.....	94
4.2.2.2	Drei grundsätzliche Übersetzungsprinzipien .....	96
4.2.2.3	Gültigkeit und Grenzen der Übersetzungstheorie Yan Fus.....	99
4.3	Die aktuelle Problematik der fachsprachlichen Übersetzung in China.....	100
<b>5</b>	<b>Yan Fu als Denker der Aufklärung auf Chinas Weg in die Moderne .....</b>	<b>104</b>
5.1	Die gesellschaftspolitischen Theorien Yan Fus .....	105
5.1.1	Kerntheorie: Evolutionstheorie.....	106
5.1.1.1	Evolutionstheorie, Darwinismus und Sozialdarwinismus.....	106
5.1.1.2	Rezeption der Evolutionstheorie in China .....	109
5.1.1.3	Yan Fus politische Theorie im Übersetzungswerk <i>Über die Evolution</i> .....	110
5.1.1.4	Soziale Wirkungen: Nationalismus und Szientismus .....	111
5.1.1.5	Die Verbreitung des Evolutionsgedankens in China .....	111
5.1.2	Liberalismus und Demokratie.....	113
5.1.2.1	Die Geschichte der Theorie des Liberalismus .....	114
5.1.2.2	Definition des Demokratiebegriffs.....	120
5.1.2.3	Yan Fu als „Vater des chinesischen Liberalismus“ .....	123
5.1.2.3.1	Libérale Gedanken auf politischer Ebene .....	129
5.1.2.3.2	Libérale Gedanken auf ökonomischer Ebene.....	130
5.1.2.3.3	Libérale Gedanken auf ethischer Ebene.....	132
5.1.2.3.4	Libérale Gedanken Yan Fus über die Gedanken- und Redefreiheit.....	133
5.1.2.4	Die inneren Spannungen und Herausforderungen des Liberalismus und der Demokratie in China und im Westen.....	135
5.2	Die Modernisierung des chinesischen Volkscharakters durch die drei Volksideen und neue Ziele in der Erziehung .....	139

5.3	Modernisierung der chinesischen akademischen Fachwissenschaften .....	145
5.3.1	Literaturwissenschaft .....	145
5.3.2	Geschichtswissenschaft .....	146
5.3.3	Philosophie .....	147
5.3.4	Wirtschaftswissenschaft .....	148
5.3.5	Politik und Politikwissenschaft .....	149
5.3.6	Soziologie .....	150
5.3.7	Rechtswissenschaft .....	151
5.3.8	Pädagogik .....	152
5.3.9	Übersetzungswissenschaft .....	155
5.3.10	Kulturvergleich .....	156
<b>6</b>	<b>Schlussbetrachtung .....</b>	<b>159</b>
6.1	Versuch einer Gesamteinschätzung Yan Fus .....	159
6.1.1	Vom Positivismus bis zum Neokonservatismus .....	159
6.1.2	Widersprüchlichkeit und Relativität der Theorien Yan Fus .....	160
6.1.3	Zusammenfassung .....	161
6.2	Internationaler Fortschritt und Entwicklung durch Gedankenaustausch .....	163
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>164</b>
	<b>Danksagung .....</b>	<b>170</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der 26-jährige Yan Fu in Paris .....	17
Abbildung 2: Die Marineakademie Greenwich .....	17
Abbildung 3: <i>Nationale Nachrichten</i> .....	23
Abbildung 4: Übersetzungswerk <i>Über die Evolution</i> .....	24
Abbildung 5: Yan Fu mit seiner Gattin Zhu Mingli .....	25
Abbildung 6: Übersetzungswerk <i>Wohlstand der Nationen</i> .....	27
Abbildung 7: Kennzeichen zum Copyright der Übersetzungswerke Yan Fus .....	27
Abbildung 8: Yan Fu in seinen späteren Jahren .....	29
Abbildung 9: Grab Yan Fus mit seiner ersten Gattin in Yangqi .....	30

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Hauptübersetzungswerke von Yan Fu .....	26
Tabelle 2: Übersetzungen der Überschriften im Vergleich mit dem Original in <i>Studie der Soziologie</i> .....	60
Tabelle 3: Vergleich der übersetzten Termini Yan Fus und der heutigen Übersetzungen....	72

# 1 Einleitung

Übersetzen wurde und wird als ein Medium zum Gedankenaustausch in verschiedensten Kulturen und Epochen thematisiert. In der chinesischen Geschichte haben wir bisher insgesamt vier Höhepunkte in der Übersetzungstätigkeit erlebt: erstens die buddhistischen Sutraübersetzungen von der Östlichen Han- (25-220) bis zur Nördlichen Song-Zeit (960-1126); zweitens die technischen und wissenschaftlichen Übersetzungen vom Ende der Ming- (1368-1644) bis zum Beginn der Qing-Zeit (1644-1911) sowie vom Ersten Opiumkrieg (1839-1842) bis zur neuen Kulturbewegung (1919), um vom Westen zu lernen; drittens die Einführung von Marxismus, Leninismus und anderer kommunistischer bzw. literarischer Werke, vorwiegend aus Russland, mittels Übersetzungen seit Beginn der neuen Kulturbewegung; viertens die vielfältigen Übersetzungen seit Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhundert bis heute.<sup>1</sup> Die drei letzten Höhepunkte der Übersetzungstätigkeit in China konzentrieren sich auf die letzten zweihundert Jahre. Ihr Hauptanliegen besteht darin, vom Westen zu lernen. Während dieses Entwicklungsprozesses hat sich die chinesische Gesellschaft von einer traditionellen zu einer modernen Gesellschaft entwickelt. Dementsprechend kann man in gewissem Sinne sagen, dass die Moderne in China eine „übersetzte Moderne“ ist.

In diesem Zusammenhang soll die Moderne als erster Begriff in der vorliegenden Studie definiert werden. Die „Moderne“ ist bis heute ein interdisziplinär umkämpftes Feld; die Pluralisierung der Semantik von „Moderne“ erschwert es, sie im allgemeinen Sinne zu definieren. Häufig werden Begriffe wie „Moderne“, „Modernität“, „Modernisierung“ und „Modernismus“ miteinander vermischt oder verwechselt und auf verschiedensten Gebieten angewendet. Die Moderne nur mit den Erläuterungen im Wörterbuch zu definieren, nämlich „neuzeitlich“ oder Bezeichnung des seit ca. 1890 entstandenen „Naturalismus“ als Kunstrichtung zu definieren<sup>2</sup>, reicht offensichtlich nicht aus. Bisher haben die „Moderne“ und „Modernisierung“ in allen Künsten und Wissenschaften stattgefunden. Sozialgeschichtlich betrachtet, kann die Moderne im Westen z. B. mit der Französischen Revolution (1789-1799) oder der Aufklärung (17.-18. Jh.) beginnen.<sup>3</sup> Nach dem chinesischen historischen Verständnis beginnt die Moderne in China mit der chinesischen neuen Kulturbewegung (1919). Auf solche Definitionen hat die Soziologie kein Monopol. Aber worauf bezieht sich die „Moderne“ inhaltlich im Rahmen der Sozialwissenschaft? Ohne den Begriff näher zu bestimmen, ist eine allgemeine Definition nicht möglich oder sinnvoll. In China spricht man in dem Kontext eher von Modernisie-

---

<sup>1</sup> Vgl. Ma Zuyi : *Zhongguo fanyi shi*, Wuhan: Hubei Jiaoyu Chubanshe 1999, Bd. 1, S. 4.

<sup>2</sup> Siehe Gerhard Wahrig (Hg.): *Wahrig Deutsches Wörterbuch*, Güterslohn: Bertelsmann Lexikon-Verlag 1968, S. 2460.

<sup>3</sup> Vgl. Alios Hahn: Einführung, in: *Konzepte der Moderne*, hrsg. v. Gerhart von Graevenitz, in: Wilfried Barner (Hg.): *Germanistische Symposien. Berichtsbände*. Bd. XX, Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler 1999. S. 19-26, hier: 19.



rung. Im Allgemeinen versteht man in China unter „Moderne“ oder „Modernisierung“ die gesellschaftliche Erneuerung im Gegensatz zur Tradition in der Antike. Aber die Erneuerung hat sowohl Vorteile als auch Nachteile. Die Auffassung von Max Weber (1864-1920) über den modernen Staat erscheint plausibel und logisch. In seiner Herrschaftssoziologie, vornehmlich in *Wirtschaft und Gesellschaft*, vertritt er die These, dass der moderne Staat rational ist. Für den einheitlich normativen Begriff von „Moderne“ kann die Gleichsetzung mit westlicher neuzeitlicher Rationalität nach Max Weber stehen. Ein evolutionstheoretisch verallgemeinerter Begriff von „Modernisierung“ hat in den Geschichts- und Sozialwissenschaften weitgehend die Orientierung am Weberschen Moderne-Begriff ersetzt.<sup>4</sup> Der Begriff „Moderne“ stammt aus dem Westen, dementsprechend sollte sich die Definition für die Moderne in China auch am Weberschen Moderne-Begriff orientieren. In diesem Kontext bezieht sich die Moderne nach Ansicht der Verfasserin für China im Rahmen der Geschichts- und Sozialwissenschaft ebenfalls im gleichen Sinne wie im Westen auf die Rationalität einer Gesellschaft in der neuzeitlichen Zivilisationsentwicklung, im Gegensatz zur Tradition in der Antike.

An dieser Stelle sind definitorische Probleme in Bezug auf andere Begriffe, z. B. Freiheit, Liberalismus und Demokratie u. a., in der vorliegenden Studie darzustellen. Als Theorie hat z. B. der Liberalismus seit seiner Entstehung bereits drei Entwicklungsphasen, nämlich den klassischen Liberalismus, den modernen Liberalismus und den Neoliberalismus erlebt, wobei zahlreiche Definitionen je nach verschiedenen Prinzipien und Ansätzen entstanden sind. Zusätzlich gibt bzw. gab es noch verschiedene Schulrichtungen in den jeweiligen Entwicklungsphasen. Angesichts dieser Situation ist die Entscheidung für eine einzige Definition z. B. von Freiheit oder Demokratie nicht möglich. Daher können in der vorliegenden Studie nur repräsentative Definitionen an den betreffenden Stellen je nach den verschiedenen Ansatzpunkten vorgestellt werden.

In der Entwicklung von der Tradition zur Moderne sind die Chinesen nicht zuletzt durch das westliche Gedankengut unterstützt worden. Sie haben in den letzten hundert Jahren zahllose gesellschaftspolitische Experimente versucht, wobei Yan Fu 严复 (1854-1921) als Übersetzer und eigenständiger Denker der modernen chinesischen Geistesgeschichte seinen einzigartigen Stempel aufgedrückt hat. Er hat das chinesische Tor für westliches Gedankengut wie Evolutionstheorie, Darwinismus, Liberalismus, Demokratie, Szientismus u. a. geöffnet, so dass die Chinesen zum ersten Mal die durch ihr eigenes Kulturerbe einige tausend Jahre lang eingeschränkten Gedanken erweitern konnten. Aufgrund der herausragenden Verdienste in der modernen chinesischen Geistesgeschichte wird Yan Fu in China als „der Vater des chinesischen Liberalismus“, „der Vater der chinesischen Soziologie“ und „der Vater der modernen chinesischen Übersetzungstheo-

---

<sup>4</sup> Vgl. Gerhart von Graevenitz: Einleitung zum Teil I Soziokulturelle Prozesse und Denkfiguren, in: ebd., S. 1-16, hier: 1. Vgl. Max Weber: *Wirtschaft und Gesellschaft*, in: *Grundriss der Sozialökonomik*, III. Abteilung. Tübingen: Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1947, S. 126-129 (3. Aufl.).

rie“ verehrt. Aber zugleich wird Yan Fu von den westlichen Beobachtern aufgrund seiner problematischen Übersetzung von westlichem Gedankengut wie Evolutionstheorie, Freiheit u. a. kritisiert. Benjamin Schwartz (1916-1999), der bekannteste Kritiker Yan Fus, hat in seinem Werk *In Search of Wealth and Power: Yen Fu and the West* (1964) darauf hingewiesen, dass Yan Fu die Kernbedeutung oder das Hauptanliegen der Freiheit von Mill geändert habe, und zwar habe Yan Fu die Freiheit des Individuums nicht als Ziel, sondern als Mittel zur Förderung der Volksmoral und -intelligenz bzw. als Mittel zur Verwirklichung der Absichten des Staates angesehen.<sup>5</sup> Diese Kritik dient in der vorliegenden Untersuchung als Ansatzpunkt, weil daraus folgende Fragen bzw. Hypothesen abgeleitet werden können:

- (1) Hätte sich der Liberalismus in China ebenso wie im Westen entwickelt, falls Yan Fu ihn als Übersetzer nicht von Anfang an missverständlich in China vorgestellt hätte?
- (2) Ist die Entwicklung von westlichem Gedankengut wie Evolutionstheorie, Liberalismus, Demokratie u. a. in China überhaupt ein Übersetzungsproblem?
- (3) Hat Yan Fu das Hauptanliegen des Liberalismus von Mill missverstanden oder verfälscht? Wenn ja, weshalb und inwiefern?
- (4) Warum konnte Yan Fu das von ihm selbst dargelegte Übersetzungsprinzip *xin* 信 (Sinnwahrung) in der Übersetzungspraxis nicht einhalten?
- (5) Wie soll man die Übersetzungstheorie Yan Fus interpretieren?
- (6) Erweist sich Yan Fus Übersetzungstheorie in der Praxis als widersprüchlich? Wenn ja, inwiefern?

Es können sich im weiteren Verlauf noch andere diesbezügliche Fragen finden. Für solche Fragen rationale Antworten anzubieten, erweist sich als wichtig, aber auch als schwierig für die Chinaforschung. Nach dieser Problem- und Fragestellung werden im Folgenden Gegenstände und Ziele der Studie dargestellt.

## **Gegenstände und Ziele der Studie**

Das Übersetzen ist eine fächerübergreifende Wissenschaft. Allein mit den Mitteln der Übersetzungs- oder Sprachwissenschaft können bei der Analyse der Problematik und Widersprüchlichkeit der Übersetzungstheorien oft keine zufriedenstellenden Ergebnisse hervorgebracht werden. Aus dieser Überlegung heraus versucht die Verfasserin, durch die Erforschung der Übersetzungstheorie eines der bedeutendsten modernen chinesischen

---

<sup>5</sup> Vgl. Benjamin Schwartz: *In Search of Wealth and Power. Yen Fu and the West*, London: Oxford University Press 1964, S. 141.

Übersetzer und Übersetzungstheoretiker, die Übersetzungstheorie Yan Fus, im Zusammenhang mit seinen durch die Übersetzungstätigkeit geprägten sozialpolitischen Theorien die Wechselwirkung zwischen dem Übersetzen und anderen Fachgebieten und den Einfluss seiner Übersetzungstätigkeit auf die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft und das chinesische Denken als sinologisches Motiv herauszuarbeiten. Das ist das Hauptziel der vorliegenden Untersuchung.

Yan Fu ist für die Erforschung der modernen chinesischen Geistes- und Übersetzungsgeschichte von großer Bedeutung. Daher wird er seit 90 Jahren sowohl in China als auch im Ausland wie in den USA, England, Frankreich und Japan umfangreich und tiefergehend erforscht, aber es gibt bisher im deutschsprachigen Raum, soweit mir bekannt ist, eine weitgehende Forschungslücke. Der konkrete Forschungsstand wird nach der Präsentation von Leben und Werk Yan Fus noch detaillierter dargestellt. Durch die vorliegende Studie wird ein Versuch unternommen, Yan Fus wichtige politische Ansätze und Theorien im Zusammenhang mit seinen Übersetzungsproblemen zu analysieren und offen gebliebene Fragestellungen, wie sein Verständnis von Sozialdarwinismus, Freiheit, Demokratie usw., anhand seiner Argumente zu erklären.

Auch wenn China als Entwicklungsland auf seinem Modernisierungsweg seit einigen Jahrzehnten aufgrund der politischen Öffnung und der bemerkenswerten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung einiges Gewicht erlangt hat, dem nicht nur Asien, sondern auch Europa und Amerika Bedeutung beimessen müssen, spielt die Volksrepublik aufgrund ihrer spezifischen Verhältnisse im Inland und der sich dementsprechend von der übrigen Welt unterscheidenden Politiken hinsichtlich so brennender Probleme wie Bevölkerungswachstum, Migration, Umweltschutz oder Globalisierung der Wirtschaft stets eine umstrittene Rolle sowohl im Chinaverständnis der Ausländer als auch im Selbstverständnis der Chinesen. Lösungsvorschläge, die der Westen häufig und gern bereithält, beruhen oft auf Unkenntnis der konkreten Verhältnisse in dem fernen ostasiatischen Land, das vielfach in Extremen bewertet wird – entweder als Faszinosum oder als armes Entwicklungsland mit einem die Menschenwürde verachtenden politischen System.<sup>6</sup> Von der Tradition zur Moderne verliefen die Veränderungen in der chinesischen Geschichte keineswegs geradlinig, sondern waren in mehr als einer Hinsicht mit schmerzlichen Irrwegen verbunden. Die sozialen Krisen sind verbunden mit vielfältigen kulturellen, ideologischen, historischen u. a. Faktoren in China bzw. mit den entsprechenden Einflüssen aus dem Ausland. In der vorliegenden Studie geht es weiterhin darum, wie und wodurch die Gedankenumstellung auf Chinas Weg in die Moderne vorgenommen wurde. In dieser Gedankenrevolution ist der epochemachende Übersetzer und Denker Yan Fu nicht zu vergessen. Auch wenn westliche Forscher kritisieren, dass er aufgrund seiner problematischen Übersetzungen manche westlichen Begriffe wie Liberalismus, Evoluti-

---

<sup>6</sup> Vgl. Brunhild Staiger (Hg.): Vorwort, in: *Länderbericht China*, Darmstadt: Primus Verlag 2000.

onstheorie, Darwinismus u. a. missverstand und falsch in China importierte, wird er in China dennoch als „Aufklärer des neuen Denkens“ verehrt, und er hat tatsächlich in mehr als einer Hinsicht gravierenden Einfluss auf das chinesische Denken ausgeübt. Durch die Analyse der Entwicklung von Yan Fus Denken wird die Studie auch dazu beitragen, das Verständnis der Ausländer und das Selbstverständnis der chinesischen Landsleute für China zu verbessern und zum besseren Verständnis des Gedankenaustausches mittels der Übersetzungstätigkeit im Rahmen der Weiterentwicklung der gesamten Welt beizutragen.

## **Aufbau und Methode**

Inhaltlich ist die vorliegende Studie in Bezug auf zwei Anliegen relevant, und zwar geht es einerseits um die sprachlichen und methodischen Probleme in Yan Fus einflussreichen Übersetzungswerken, wodurch neue Argumente in Bezug auf das Verständnis der Übersetzungstheorie Yan Fus und die fachliche Übersetzungstätigkeit in China dargelegt werden können; andererseits werden Yan Fus aus seinen Übersetzungswerken abgeleitete gesellschaftspolitische Ansätze und Theorien und deren Einfluss auf die chinesische Ideologie bzw. das chinesische Denken seit hundert Jahren kommentierend analysiert.

Zunächst sind der Lebenslauf und der geschichtliche Hintergrund von Yan Fu vorzustellen. Anschließend werden seine wichtigsten Übersetzungswerke dargestellt. Daraufhin soll der Forschungsstand in Bezug auf seine Übersetzungstätigkeit und die daraus entstandenen gesellschaftspolitischen Gedanken und Theorien in verschiedenen Epochen und geographischen Räumen zusammengefasst werden. Durch die Vorstellung von Leben, Werk und Rezeption werden Vorkenntnisse und Voraussetzungen für die weitere Forschung zu Yan Fu angeboten. Im darauffolgenden Teil geht es um die Analyse der Übersetzungsprobleme und -theorie von Yan Fu. Die von ihm darzulegenden Übersetzungsprinzipien werden in ausführlicher Form im Zusammenhang mit seinen eigenen Aussagen im Original kommentierend analysiert, damit man seine Übersetzungstheorie besser verstehen kann. Zugleich sollen neue Argumente in Bezug auf die Probleme der fachsprachlichen Übersetzung in China vorgebracht und ein Ausblick auf die Entwicklung derselben gegeben werden. Das wichtigste Anliegen der Studie wird im letzten Teil thematisiert: die durch seine Übersetzungstätigkeit geprägten sozialpolitischen Theorien von Yan Fu anhand seiner eigenen Argumente und Erklärungen in Bezug auf die übersetzten westlichen Ideen im Zusammenhang mit den jeweiligen sozialen Verhältnissen im Westen und in China zu klären, damit eine rationale Bewertung Yan Fus und seiner sozialpolitischen Theorien ermöglicht werden kann. In der Schlussbetrachtung werden die Leitfragen bzw. Hypothesen in der Einleitung zusammenfassend beantwortet, wobei der Versuch einer Gesamteinschätzung Yan Fus und seiner Verdienste als Denker und Übersetzer bzw. seine soziale Relevanz unternommen wird. Methodisch wird dies erreicht durch die Auswahl themenrelevanter Textpassagen sowohl aus seinen Überset-

zungswerken als auch aus seinen anderen Beiträgen und Briefen, die von der Verfasserin interpretiert werden. Was die Übersetzungswerke von Yan Fu angeht, sollen ausgewählte Texte auch mit dem Original bzw. eventuell mit Hilfe der späteren chinesischen Übersetzungsversionen schwerpunktmäßig verglichen werden. Die Übersetzungsprobleme von Yan Fu werden beispielsweise vorwiegend durch sprachliche Vergleiche seiner Übersetzung in *Über die Evolution* (*Tianyan lun* 天演论) mit dem englischen Original in ausführlicher Form analysiert, weil das Übersetzungswerk sein bekanntestes und repräsentativstes ist und die gleichen Übersetzungsprobleme in seinen anderen Übersetzungen unverändert vorhanden sind. Die deutschen Übersetzungen von Textpassagen sowohl aus Yan Fus Werken als auch von anderen chinesischen Zitaten stammen ausschließlich von der Verfasserin, soweit es nicht anders angegeben ist.

In der vorliegenden Studie werden generell Gesamtausgaben oder Sammelbände als chinesische Quellen zitiert. Was die westlichen Begriffe und Theorien in der Studie angeht, wurden vorwiegend englische oder deutsche Quellen zu Rate gezogen. Was die Schriftart des Chinesischen und Deutschen in dieser Studie betrifft, werden die aktuell üblichen Schriftformen bezüglich beider Sprachen angewendet, nämlich die Kurzzeichen im Chinesischen und die Schreibweise gemäß der neuen Rechtschreibung im Deutschen. Die ursprünglichen Originaltexte Yan Fus wurden zwar in Langzeichen verfasst, aber die neueren Auflagen und Sammelbände seiner Werke sind derzeit in China generell in Kurzzeichen erschienen. Darüber hinaus sind die anderen in der Studie verwendeten chinesischen Temini im Original hauptsächlich in Kurzzeichen geschrieben, so dass als Schriftart des Chinesischen in der Studie einheitlich Kurzzeichen gewählt wurden.

## 2 Leben und Werk Yan Fus

### 2.1 Biographie<sup>7</sup>

#### 2.1.1 Kindheit und Schulzeit (1854-1879)

Gebildeten Chinesen ist der Name Yan Fu nicht unbekannt. Yan Fu ist vornehmlich berühmt für seine politischen Theorien und seine Übersetzungstheorie. Durch seine übersetzerische Tätigkeit hat er die Gedanken der Evolutionstheorie, des Darwinismus, der Menschenrechte, der Freiheit, der Demokratie usw. aus dem Westen nach China gebracht. Somit trug er zur Aufklärung im modernen China bei. Bevor man jedoch auf seine Theorien eingeht, sollte man zuerst auf seine Herkunft in einer der dunkelsten Epochen chinesischer Geschichte zurückblicken. Die spezifische Motivation und Gestalt seines durch seine Übersetzungstätigkeit des westlichen Gedankenguts geprägten Denkens ist ohne den biographisch-zeitgeschichtlichen Kontext nicht zu verstehen.

Yan Fu lebte von 1854 bis 1921, in der Übergangszeit vom Untergang der letzten chinesischen Dynastie (1644-1911) bis zum Anfang der Republik (1912-1949). Er war ein herausragender Denker. Sein Ziel bestand darin, fortschrittliches Gedankengut aus dem Westen nach China zu bringen, und zwar als Pädagoge, Übersetzer, Übersetzungstheoretiker und Dichter in China. Am 8. Januar 1854 wurde Yan Fu in der Landgemeinde Yangqi 阳崎 des Kreises Houguan 侯官 in der heutigen Stadt Fuzhou 福州 in der Provinz Fujian 福建 geboren. Seine Heimat kann als „Heimat der Helden“ bezeichnet werden, denn abgesehen von Yan Fu stammten noch eine Reihe nationaler Helden wie Lin Zexu 林则徐 (1785-1850), Shen Baozhen 沈葆楨 (1820-1879), Lin Yongsheng 林永升 (1853-1894) u. a. aus Houguan. Die alte Wohnung der Familie Yan Fus lag am Berg Bozhong neben einem Fluss. Nach dem chinesischen Volksbrauch war er an einer geomantisch günstigen Stätte aufgewachsen. Als Kind hatte er den Kosenamen Tiqian 体乾, nach der Familienchronik hatte er den Rufnamen Chuanchu 传初. Als er die Marineakademie Mawei 马尾 in Fuzhou besuchte, wurde eine Namensänderung vorgenommen, und zwar hieß er Zongguang 宗光 mit dem Beinamen Youling 又陵. Als er ins Amt eintrat,

---

<sup>7</sup> Zur Biographie Yan Fus siehe Pi Houfeng : *Yan Fu dazhuan*, Fuzhou: Fujian Renmin Chubanshe 2003. Es gibt mehrere Biographien von Yan Fu, die von Pi Houfeng geschriebene Version ist die neueste, ausführlichste und umfangreichste auf dem chinesischen Festland. S. auch Sun Yingxiang : *Yan Fu nianpu*, Fuzhou: Fujian Renmin Chubanshe 2003.

benannte er seinen Rufnamen in Fu 复 um, mit dem Beinamen Jidao 几道. Weshalb er so häufige Namensänderungen hatte, lässt sich durch keine Quelle erklären.<sup>8</sup>

Yan Fu war ein Sohn der 27. Generation des Yan-Klan in Yangqi. Unter seinen Vorfahren waren der Familienchronik zufolge mehrere Beamte und Gelehrte. Sein Großvater und Vater waren beide als Ärzte in dieser Gegend bekannt. Mit sieben Jahren kam er in die Schule, seitdem lernte er systematisch und umfassend das konfuzianische Schrifttum. Sein Vater setzte große Hoffnungen in seinen einzigen Sohn. Sein älterer Bruder war als Kind gestorben, zwei Schwestern blieben zu Hause. Mit elf Jahren begann Yan Fu, sich bei seinem Privatlehrer, dem in der Gegend bekannten Konfuzianer Huang Zongyi 黄宗彝 (?-1865), tiefgehend mit dem konfuzianischen Kanon zu beschäftigen, so dass er später trotz des Misserfolgs bei den kaiserlichen Staatsexamina und der Veröffentlichung modernen westlichen Gedankenguts in China dennoch lebenslang in seinen Werken sprachlich und stilistisch dem traditionellen, klassischen Chinesisch verbunden blieb. Das führte dazu, dass seine Werke und Aufsätze im Allgemeinen für spätere Generationen schwer verständlich sind. Yan Fus Lehrer, Herr Huang, war opiumsüchtig. Nach dem Unterricht erzählte er dem kleinen Yan Fu beim Rauchen gern historische Heldengeschichten, die ihn stark beeindruckten. Zwei Jahre später (1865) starb Herr Huang. Danach kam Herrn Huangs Sohn ihn weiter unterrichten. Von 1859 bis 1866 lernte Yan Fu systematisch konfuzianische Werke und wurde von traditionellen Wertvorstellungen beeinflusst.

Wegen des guten Rufs seines Vaters wollte ein Einheimischer seine Tochter mit Yan Fu verheiraten. Daher besprachen die beiden Familien die Eheschließung. Im Frühling 1866 heiratete der 14-jährige Yan Fu seine erste Frau Wang Shi 王氏(?-1892). Unerwartet starb sein Vater Yan Zhenxian 严振先 (1821-1866) im August desselben Jahres bei der Arbeit an der Cholera. Dies war der erste Wendepunkt in Yan Fus Lebens, der dazu führte, dass seine Mutter Chen Shi 陈氏 (1833-1889) und seine Ehefrau die Familie mit Nährarbeiten ernährten.<sup>9</sup> Für eine weitere Schulausbildung war kein Geld mehr da, aber seine hohe Begabung setzte sich dennoch durch.

Im selben Jahr musste sich Yan Fu infolge des frühen Todes seines Vaters vom konfuzianischen Kulturkreis trennen und in die neu gegründete Mawei-Marineakademie

---

<sup>8</sup> Die Namensänderungen deuten meiner Ansicht nach auf verschiedene Ziele in seinen verschiedenen Lebensabschnitten hin. Es gibt in China traditionell mehrere Namensgebungsweisen; bei Yan Fu kann man zwei verschiedene erkennen. Und zwar kann man direkt mit den entsprechenden Schriftzeichen Wünsche für Kinder in ihren Namen einsetzen oder aber indirekt andere Schriftzeichen mit einer ähnlichen Aussprache als Rufnamen benutzen. So bedeutet z. B. Zongguang „für die Vorfahren Ruhm gewinnen“. Jidao bedeutet „mehrere Wege“. Das deutet wohl darauf hin, dass er verschiedene Wege im Leben eingeschlagen hat. Sein endgültiger Rufname Fu klingt im Chinesischen ähnlich wie „Wohlstand“ oder „Glück“, aber er hat nur ein lautähnliches Schriftzeichen benutzt, das im Personennamen quasi sinnlos erscheint. Manche chinesische Intellektuelle drücken ihre Wünsche im Namen auf diese Weise indirekt aus.

<sup>9</sup> Siehe Sun Yingxiang: *Yan Fu nianpu*, Fuzhou: Fujian Renmin Chubanshe 2003, S.13.

in Fuzhou eintreten, wo er im Fach Schifffahrt ausgebildet wurde. Die Aufnahmeprüfung bestand aus drei Teilen, nämlich dem schriftlichen, dem mündlichen und dem Gesundheitstest. Bei der schriftlichen Prüfung mussten die Teilnehmer einen Aufsatz in klassischem Chinesisch mit dem Thema „Über die lebenslange Elternpietät“ („Daxiao zhongshen mu fumu lun“ 大孝终身慕父母论) schreiben. Yan Fu wurde mit einem als ausgezeichnet anerkannten Aufsatz als der Beste von dem Hauptprüfer Shen Baozhen, der gerade seine Mutter verloren hatte, aufgenommen. Mit dem Ergebnis seiner Gesamtprüfung belegte er auch den ersten Platz unter allen Prüfungsteilnehmern. Bei der Aufnahmeprüfung wurden insgesamt 105 überdurchschnittliche Schüler aufgenommen, die in die zwei Fächer Schiffbau und Schifffahrt aufgeteilt wurden. Am 6. Januar 1867 trat er mit dem neuen Namen Yan Zongguang in die Marineakademie ein.<sup>10</sup> Für Yan Fu bedeutete das sowohl Glück als auch Unglück, denn seit diesem Zeitpunkt lernte er die englische Sprache und naturwissenschaftliche Fächer, hatte mit klassischem Chinesisch jedoch nicht mehr viel zu tun. Diese Entscheidung verschaffte ihm die einmalige Gelegenheit, mit der britischen Kultur in Kontakt zu treten. Im Mai 1871 absolvierte Yan Fu die Marineakademie in Fuzhou mit der besten Leistung.<sup>11</sup> Shen Baozhen lobte in seinem Abschlussbericht, dass diese Schüler im Großen und Ganzen hervorragend ausgebildet würden. Von 1871 bis 1877 war Yan Fu im Militärdienst bei der Marine. Währenddessen nahm er im Jahre 1874 am Seekrieg gegen Japan bei Taiwan teil.

Die westlichen Techniken und Wissenschaften entwickelten sich rasch, so dass sich die isolierte Qing-Regierung endlich bewusst wurde, dass sie unbedingt auch Studenten ins Ausland schicken musste, damit sie den Abstand zum Ausland bestmöglich zu überholen vermochte. Im August 1872 wurde die erste Gruppe mit 30 chinesischen Schülern in die USA entsandt.<sup>12</sup> Nach diesem Beispiel schlug der zuständige Direktor für das Marineamt in Fuzhou Shen Baozhen vor, die Schüler der Marineakademie in Fuzhou jeweils nach England und Frankreich zum Studium zu schicken. Wichtige Staatsmänner wie Li Hongzhang 李鴻章 (1823-1901), Zuo Zongtang 左宗堂 (1812-1885) u. a. unterstützten diesen Plan. Zwölf ausgewählte Absolventen der Marineakademie einschließlich Yan Fu fuhren am 31. März 1877 mit dem Schiff von Mawei aus nach Hongkong 香港. Über Hongkong und Frankreich kam Yan Fu mit seinen Kommilitonen am 11. Mai in England an. Vor dem Semesteranfang im Oktober besuchten die Studenten mit Hilfe des damaligen chinesischen Botschafters Guo Songtao 郭嵩焘 (1818-1891) Schiffe, Werften, Häfen und andere Einrichtungen der Marine in Portsmouth. Diese Expedition beeindruckte die Studenten sehr.<sup>13</sup>

---

<sup>10</sup> Siehe Sun Yingxiang: *Yan Fu nianpu*, Fuzhou: Fujian Renmin Chubanshe 2003, S. 14-16.

<sup>11</sup> Ebd., S. 21.

<sup>12</sup> Ebd., S. 22.

<sup>13</sup> Ebd., S. 27-28.



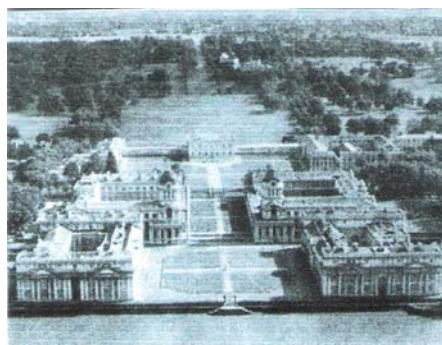
**Abbildung 1: Der 26-jährige Yan Fu in Paris**



Das Bild wurde aus der von Pi Houfeng verfassten Biographie Yan Fus entnommen. Darauf sieht man, dass der junge Yan Fu noch einen Zopf trug, wie alle Männer in der Qing-Dynastie. Das Foto soll auf seiner ersten Reise in Paris aufgenommen worden sein.

Anfang Oktober 1877 begann die neunmonatige Weiterbildung an der Marineakademie Greenwich. Der Studienaufenthalt solcher Marinestudenten wurde komplett von der Qing-Regierung finanziert. Mit fünf anderen Kollegen studierte Yan Fu die damals als die beste der Welt geltende Schiffstechnologie für ihre heilige Aufgabe, die Selbststärkung Chinas, mit unermüdlichem Fleiß. Neben dem Studium beobachtete dieser scharfsinnige Student die andersartige Welt mit großer Neugier. Er nahm pausenlos Vergleiche zwischen chinesischen Verhältnissen und denjenigen in England vor. Die technische Überlegenheit des Westens wurde damals schon von der chinesischen Seite anerkannt, aber noch mehr Überraschendes entdeckte Yan Fu.

**Abbildung: 2 Die Marineakademie Greenwich**



Das Bild wurde von Yan Fus Biographen Pi Houfeng von der Internetseite der Marineakademie Greenwich (The Royal Naval College, Greenwich) entnommen. Dies war der Studienort der ersten chinesischen Studenten in England.

Eines Tages ließ der Lehrer die Studenten in kürzerer Kleidung Gräben zur Übung graben. Innerhalb einer Stunde schafften die chinesischen Studenten einschließlich Yan Fu am wenigsten, und sie waren alle bereits erschöpft. Dieses Erlebnis brachte Yan Fu zu der Erkenntnis, dass ein großer Unterschied hinsichtlich der körperlichen Verfassung zwi-

schen Chinesen und Westlern bestand. Das liege daran, meinte er, dass Westler von klein auf die Gewohnheit gepflegt hätten, Sport zu treiben. Die Chinesen hätten das vergleichsweise vernachlässigt. Diese Erkenntnis veranlasste Yan Fu später dazu, in seinem pädagogischen Konzept großen Wert auf Leibeserziehung zu legen.<sup>14</sup>

Konkrete Anwendungen der Naturwissenschaften im Alltag haben ebenfalls großen Eindruck auf Yan Fu gemacht. Z. B. gilt die Eisenbahn heutzutage als unentbehrliches Transportmittel, aber sie wurde in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts in China als Katastrophe oder gefährliches Tier angesehen. Manche Leute deckten ihre Ohren sofort ab, wenn sie von der Eisenbahn hörten, manche wurden traurig, wenn sie einen Leitungsmast sahen. Im Jahr 1876 bauten englische Kaufleute ein ungefähr 30 Kilometer langes Stück Eisenbahn zwischen Shanghai und Wusong 吴淞. Dagegen protestierte man von unten im Volk bis oben in der Regierung. Durch Verhandlungen kaufte die damalige Regierung trotz der Geldknappheit dennoch die Eisenbahn für einen sehr hohen Preis zurück und zerstörte sie. In China fanden heftige Debatten um die Eisenbahn statt. Mit Maschinen Arbeitskräfte zu ersetzen, sei luxuriös und nicht geeignet für China.<sup>15</sup> Im alten, lange nach außen abgeschlossenen China waren die Chinesen an den traditionellen Lebensrhythmus und die unveränderte Lebensweise und gesellschaftliche Ordnung gewöhnt. Wie Zhou Shuren 周树人 alias Lu Xun 鲁迅 (1881-1936) schrieb, müsse man blutige Kosten zahlen, wenn ein Tisch im alten China verschoben würde.<sup>16</sup> An solchen blinden Aktionen wie oben beschrieben übte Yan Fu scharfe Kritik.

Von 1877 bis 1878 studierte Yan Fu in England. Da er umfangreichen Kontakt mit der englischen Gesellschaft pflegte, bewunderte er einerseits den Technologiebereich, erlebte jedoch andererseits einen Kulturschock. So war er z. B. bezüglich der Administration der englischen Städte der Ansicht, dass alles in perfekter Ordnung verwaltet werde. Vom Regierungs- und Rechtssystem Englands war er tief beeindruckt. Nachdem Yan Fu einem Prozess beigewohnt hatte, kehrte er zu seinem Wohnsitz zurück und fühlte sich noch ein paar Tage später trübselig. Er meinte, dass der Grund für den Wohlstand und die Stärke Englands und Europas darin läge, dass das rationale Verfahren der Untersuchung von Gerichtsfällen, Rechtsanwälte und eine unabhängige Jury die gesellschaftliche Entwicklung grundlegend gewährleisteten. Dieses rationale System führe zu Gerechtigkeit, die sich von Tag zu Tag ausbreite. Dagegen war die Justiz im alten China von Moral

---

<sup>14</sup> Vgl. Pi Houfeng: *Yan Fu dazhuan*, Fuzhou: Fujian Renmin Chubanshe 2003, S. 39.

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 42.

<sup>16</sup> Vgl. Lu Xun, zitiert nach Pi Houfeng: *Yan Fu dazhuan*, Fuzhou: Fujian Renmin Chubanshe 2003, S. 41. Nach der alten chinesischen Tradition bzw. dem Aberglauben sollten Möbel bzw. andere Gegenstände an passenden Stellen in der Wohnung stehen. Dementsprechend darf z. B. der Spiegel nicht dem Bett gegenüber stehen, weil man glaubte, dass der Spiegel an dieser Stelle Alpträume oder andere geistige Probleme bringen könnte, so dass man im Leben unerwartete Krankheiten oder Unglück erleben würde.